

L. A

12. Theoretisch-praktisches Handbuch der Chirurgie,

mit Einschluss
der syphilitischen und Augen-Krankheiten:

in alphabetischer Ordnung

Unter Mitwirkung eines Vereins von Aerzten
herausgegeben

von

DR. JOH. NEP. RUST,

Ritter des Königl. Preufs. rothen Adler-Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub und des eisernen Kreuzes, desgleichen des Kaiserl. Russ. St. Stanislaus-Ordens 2ter, des St. Wladimir-Ordens 3ter und des St. Annen-Ordens 2ter Klasse,

Leibarzte Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preussen; Geheimen Ober-Medicinal- und vortragenden Rathes im Ministerio; Präsidenten des Königl. Curatoriums für die Krankenhaus-Angelegenheiten; General-Stabsärzte der Armee; ordentlichem öffentlichen Professor der Heilkunde und Director des chirurgischen und pharmaceutischen Studiums an der Friedrich Wilhelms-Universität; Director des Königl. Klinikums für Chirurgie in der Charité und Mitdirector der militair-ärztlichen klinischen Anstalten daselbst; Präsidenten des Vereins für Heilkunde in Preussen und Mitglieder mehrerer in- und ausländischen gelehrten Gesellschaften und Akademien.

SECHSZEHNTER BAND, von SY. bis ULC. ARTIF.

Mit Königl. Württembergischem allergnädigsten Privilegio.

Berlin,
bei Th. Chr. Fr. Enslin.

1835.

Wien,
bei Carl Gerold.

— Aus der Kräfte schön vereintem Streben
Erhebt sich, wirkend, erst das wahre Leben.
Schiller.

u27188-61

SYPHILIS EXANTHEMATICA, s. *Syphilides*, s. *Exanthemata syphilitica*, die venerischen Hautausschläge. Sie sind die am häufigsten vorkommende Erscheinung der allgemeinen Lustseuche, und treten unter sehr verschiedenen Gestalten auf, deren Grundformen folgende sind:

1) *Maculae syphiliticae*, die venerischen Flecke.

Davon giebt es zwei Arten, von denen die eine, flach, einfach, nur in einer Veränderung der Hautfarbe besteht, die andere aber erhaben und mit Schuppen- und Geschwürsbildung verbunden ist.

a) *Maculae syphiliticae simplices*, *Ephelides syphiliticae*.

Sie zeigen sich unter der Gestalt kleiner, grünlichbrauner oder kupferrother Flecke der Haut, von unregelmäßigem, doch im Allgemeinen rundlichem Umfange, welche hin und wieder zusammenfließen, und unter dem Drucke des Fingers langsam blasser werden, oder auch verschwinden. Sie kommen am Rumpfe und den Gliedmaßen vor, entwickeln sich rasch, oft in einer Nacht; am häufigsten beim Tripper unter Fieberbewegung, verschwinden in der Regel in wenigen Tagen wieder, lassen aber eine, oftmals noch mehrere Monate dauernde, graue Färbung der Haut zurück.

b) *Maculae syphiliticae squamosae et ulcerosae*, *Psoriasis syphilitica* nach Bateman und Albers, *Syphilides squamosae*, *Pustules squameuses* nach Alibert, *Plaques syphilitiques* nach Roger.

Diese syphilitischen Flecke zeichnen sich dadurch aus, daß sie etwas erhaben und mit Schuppen- und Geschwürsbildung verbunden sind. Sie kommen unter folgenden 2 Formen vor,

die als die Extreme zu betrachten sind, zwischen denen mannigfaltige Uebergänge Statt finden.

Die erste derselben besteht aus kupferrothen, Anfangs hell braunrothen und kleinen, 2 bis 6 Linien breiten, an der Oberfläche glänzenden, mit schillernden Blättchen besetzten Flecken, von eckigem und unregelmäßigem, im Allgemeinen aber rundlichem Umfange. Sie sind gewöhnlich in der Mitte ein wenig vertieft, übrigens glatt und über die gesunde Epidermis etwas erhaben, fließen nicht zusammen, und erscheinen einzeln, zuerst am Rücken, auf den Schultern und der Brust, treten dann auf die Ober- und Vorderarme, und verbreiten sich nach Gesicht, Stirn, dem behaarten Theile des Kopfes und den unteren Extremitäten. Unter dem Drucke des Fingers verschwinden sie nicht, werden aber blasser; gewöhnlich sind andere secundäre Symptome, Halsschanker, Condylome etc., zugegen. Es entwickelt sich dies Exanthem vorzüglich da, wo bei der primären Syphilis Quecksilber angewendet worden ist; zuweilen aber auch, wo dies nicht Statt gefunden hat, wenn viele Condylome zugegen sind; diese gehen durch Mittelstufen in sie über.

In den gelinderen Fällen, oder da, wo die eingeleitete Kur die weitere Entwicklung des Uebels hindert, verbleibt es bei einigen Flecken des Nackens, des Gesichts; in anderen wird der ganze Körper damit bedeckt, so daß die Kranken ein getigertes Ansehen erhalten. Im weiteren Verlaufe, der überhaupt sehr langsam ist, breiten sich die Flecke im Umfange aus, werden härter, erhabener, auch dunkler, greifen mehr in die Tiefe, und gehen bei Vernachlässigung in die später zu erwähnende zweite Form, oder unter folgenden Erscheinungen in Geschwüre über.

Von Zeit zu Zeit stoßen die Flecke die Schuppen ab, diese werden immer dicker und festsitzender, zuletzt wird eine Stelle in der Mitte des Fleckes, indem sich darunter Eiter bildet, mit einer dunkelbraunen Kruste bedeckt, die sich allmählig im Umfange ausdehnt, während gleichzeitig die Umgegend sich entzündet, und so schreitet das unter der Kruste (welche sich leicht entfernen läßt) befindliche Geschwür im Umfange fort. Die Ränder desselben sind scharf abgeschnitten, zuweilen erhaben, nach außen umgebogen, von kupfer-

rothem Umfange und mit Schuppen besetzt; der Grund desselben ist mit mehr großen als kleinen, weißlich scheinenden Granulationen bedeckt, die an vielen Stellen speckig aussehen. Die gewöhnliche Form dieser Geschwüre ist rund, die Größe derselben sehr verschieden. Gewöhnlich haben sie einen Durchmesser von 6 bis 9 Linien, oft aber auch von 2 bis 3 Zoll. Von letzterem Umfange sah ich sie an den Schultern, am Oberschenkel und in den Kniekehlen. Der Eiter derselben ist dünn, bräunlich und ziemlich reichlich. Sehr gewöhnlich kommen sie mit den schuppigen Flecken, woraus sie sich bilden, untermischt vor, und immer bei Menschen, welche unreinlich sind, Strapazen und Mühseligkeiten erdulden mußten ¹⁾. — Wenn die Geschwüre zu heilen beginnen, werden die Ränder flach, der Eiter wird dicker und gelber, die Granulationen werden blauroth, erheben sich in der Mitte des Geschwüres, und bedecken sich an einer oder mehreren Stellen mit blaurother Epidermis, so daß dadurch eine oder mehrere Inseln im Geschwüre entstehen, die ringsum von der noch bestehenden Geschwürsfläche umgeben werden. Auch von den Rändern des Geschwüres schießt nun die Narbe an, die Insel vergrößert sich allmählig, vereinigt sich an einer Stelle mit dem Geschwürsrande, bildet so eine Brücke, die immer breiter und breiter wird, und so gelangt das Geschwür zur vollständigen Vernarbung. Es bleibt eine blaßrothe, ein wenig vertiefte Narbe zurück, die erst allmählig und nach längerer Zeit eine weißliche Farbe annimmt. Die Geschwüre heilen in 2 bis 4 Wochen, zuweilen aber auch erst später, namentlich, nach Fricke's Beobachtung, wenn sie am Kopfe vorkommen. Auch diejenigen, welche zwischen den Zehen hervorkeimen, sind sehr hartnäckig. Fricke beobachtete auch zuweilen schwammige Wucherungen in den obigen Geschwüren, die dann ebenfalls die Heilung verzögerten.

Die Kranken werden, wenn das Uebel den obigen Verlauf nimmt, mager und elend, bekommen ein erdfahles, blaßes Ansehen, wozu die die Geschwüre begleitenden, oft hef-

1) Fricke, l. c. p. 320.